

## Aufgaben zu *Tristia* I 1: Rede des Dichters an sein Buch

1. Stellen Sie die **Kommunikationssituation des Gedichts** in einem Schaubild dar. Das Schaubild sollte enthalten, wer (A) mit wem (B) auf welchem Wege (C) worüber (D) spricht. Differenzieren Sie bei (A) zwischen Autor und Ich des Gedichts.
2. Erklären Sie, warum Ovid sein Ich in *Tristia* I 1 nicht direkt den Leser ansprechen lässt, sondern den Umweg über sein Buch wählt.
3. Lesen Sie den Textauszug des Ovid-Experten Niklas Holzberg zum Thema „**Das in den *Tristia* Geschilderte: Wahrheit oder Inszenierung?**“ und beantworten Sie diese Frage.
4. Die Schilderung der Situation des verbannten Dichters, wie Ovid als Autor sie vornimmt, dient dazu, eben dieses Ich des Gedichts in einer bestimmten Weise zu inszenieren.  
Untersuchen Sie mit Hilfe der folgenden Tabelle diese **Selbstinszenierung in *Tristia* I 1**.

## Das in den *Tristia* Geschilderte: Wahrheit oder Inszenierung?

5 Nun aber [...] zu [Ovids] Leben im Exil und den Gründen, dass er dorthin geschickt wurde. Dass von den Klagen des Verbannten [...] diejenigen einen realen Anlass haben, die sich auf die Romferne des Dichters beziehen, versteht sich von selbst: Auch den realen Autor Ovid dürfte es schwer getroffen haben, dass er von seiner Familie, der Metropole mit ihrem vielfältigen kulturellen Angebot, seinem Freundeskreis und den Zuhörern seiner Rezitationen abgeschnitten war. Doch was er uns über die Leiden erzählt, die ein fast dauernd herrschender eiskalter Winter, das Zusammenleben mit primitivsten Barbaren und die ständige Bedrohung seines

10 Wohnortes durch Giftpfeile verschießende Reiterhorden ihm bereiteten, steht in klarem Widerspruch zu den überzeugenden Resultaten modernerer Untersuchungen zur antiken Geschichte des Schwarzmeergebietes (zuletzt Claasen 1990). Ihnen zufolge war die heutige Dobrudscha ein wichtiger Kornlieferant und kann schon deshalb nicht fast permanent von Schnee und

15 Eis bedeckt gewesen sein. Und als eine einst von griechischen Kolonisten gegründete Stadt, in der ein *gymnasion*, also eine Art Kulturzentrum stand, dürfte Tomi keineswegs ein so barbarischer Ort gewesen sein, wie der Verbannte zu behaupten nicht müde wird.

20 Die Schilderungen von Land und Leuten in Ovids Exilelegien basieren denn auch nicht auf Autopsie<sup>1</sup>, sondern nachweislich auf literarischen Quellen wie dem seinerseits weitgehend fiktionalen Bericht über die Skythen in Vergils *Georgica* (III, 349 ff.), an den zum Beispiel die Elegie *Tristia* III 10 stellenweise wörtlich anklingt. Folglich steuert wieder das Streben Ovids nach „Mehrstimmigkeit“ des Textes dessen Aussage, und wir haben mithin die in den

25 Verbannungsgedichten dargestellte Welt als eine poetische und nicht als die genaue Entsprechung zur realen Welt von Ovids Exil zu begreifen. [...]

Freilich brauchen wir deshalb nicht so weit zu gehen, mit einigen Ovid-erklärern der jüngeren Zeit die ganze Verbannungssituation als frei erfunden anzusehen. Zwar können diese als ein gewichtiges Argument anführen, dass

---

1 Autopsie = Prüfung durch persönliche Inaugenscheinnahme



## Die Selbstinszenierung des Ichs in *Tristia* I 1

Schilderung	Tatsächliche Situation (z.T. Spekulation!)	Aussageabsicht
V. 3 – 14: Das Buch ist klein, schmutzig, einfach.	Ovids Bücher sind die eines Literaturstars. Auch als Verbannter hat er sie vermutlich in ansprechender äußerer Form verlegen lassen können.	Ovid überträgt die vermeintliche Einfachheit des Exils auf seine Lebens- und Arbeitsumstände.
V. 17 f.: Das Publikum hat den verbannten Dichter eventuell vergessen.		
V. 20: Der verbannte Dichter sieht es als Gottesgeschenk an, überhaupt zu leben.		
V. 21 – 34: Der verbannte Dichter will in Rom kein neues Gerede über den Grund seiner Verbannung, sondern will nur Mitgefühl.		
V. 35 ff.: Der verbannte Dichter gibt vor, sein Exilwerk sei qualitativ minderwertiger als seine früheren Werke.		
V. 42 – 46:		
V. 65 f.:		
V. 69 – 104:		
V. 123 – 124:	Eine Sendung vom Exilort nach Rom dauerte ungefähr ein Jahr lang.	

**Fazit:** Ovid inszeniert sein Ich, den verbannten Dichter, in *Tristia* I 1 so, dass ...